

um das Jahr 1311. b.) Georg Groß, aus Pirna, ward 1514 allhier Pfarrer und starb 1530. c.) Jacob Dertel, von 1530 an

Nach der Reformation folgten: 1.) Franz Hofmann. 2.) Johann Rüdell. 3.) Paul Schwarze. 4.) Paul Menzel, aus Leipzig, † 1573. 5.) Philipp Hildebrand, aus Mühlberg, von 1574 an, † den 6. Octbr. 1620. Er fing 1610 das Engelsdorfer Kirchenbuch an und unterschrieb 1584 die Fundationsurkunde des leipziger Landprediger-Wittwenfiscus. 6.) Georg Bernstein, aus Möllern in Thüringen, wurde dem Senior Hildebrand am 19. März 1616 substituirt, und starb nach 47jähriger Amtsführung am 18. Juni 1663, 75 Jahre alt. Unter ihm ward den 10. Juni 1625 die Pfarrmatrikel gefertigt. Auch erfolgte während seiner Amtsführung die Vereinigung des Filials Zweinaundorf mit Engelsdorf. 7.) Paul Serpius (eigentlich Serpst), aus Zeulenroda im Voigtlande, war anfangs Substitut zu Paunsdorf, wurde als Pfarrer zu Engelsdorf Diensttags nach dem 14ten Trinitatissonntage 1663 ordinirt und starb nach 23jähriger Amtsführung den 15. Febr. 1687 in einem Alter von 52 Jahren. Er scheint ein heftiger Eiferer gewesen zu sein, was namentlich folgende Inschrift beweist, die sich in der großen Lüneburger Bibel der Sacristei befindet: „Verflucht sei, der der Kirche diese Bibel entwendet; verflucht sei der, der der Kirche das alte Evangelien- und Epistelbuch gestohlen, und alles Volk sage Amen!“ — Einer seiner Söhne besaß ein Gut in Engelsdorf, was jetzt Christian Herbert h. besitz. 8.) Joh. Adam Stör, geb. 1661 zu Dröda bei Delsnis im Voigtlande, wurde zum hiesigen Pfarramte den 17. Juni 1687 ordinirt und hielt den XIII. Dom. p. Trin. die Antrittspredigt. Er starb nach 50jähriger Amtsführung den 3. April 1737 im 76. Lebensjahre. 9.) Joh. Gottfried Stör, ein Sohn des Vorigen, geboren allhier 1694, wurde nach langem Warten 1731 seinem Vater substituirt, folgte ihm 1737 als Pfarrer und wurde nach 10jähriger Amtsführung in seinem 54. Lebensjahre vom Tode überholt, er starb den 7. Octbr. 1747. 10.) M. Joh. Christian Uticke, aus Delschau, geb. 1707, ward 1737 Pfarrer zu Rothschönberg, 1742 zu Reinhardsdorf und 1748 zu Engelsdorf, wo er am 1sten Ofterfeiertage die Antrittspredigt hielt. Er starb den 9. April 1794 im 87sten Lebens- und 56sten Amtsjahre, nachdem er das hiesige Pfarramt 46 Jahre lang verwaltet hatte. Er besorgte alle Amtsverrichtungen in den 3 Kirchen selbst, und predigte jeden Sonntag dreimal. Dabei lebte er unter allen Beschwerden und bei einer ganz zerrütteten Oekonomie in einer äußerst elenden Wohnung immer sehr zufrieden. In seinem 84. Lebensjahre erhielt er als Substituten Leopold Gotthelf Friedrich Kempffe aus Gaußsch, welcher Dom. Misericord. 1791 die Probe- und Dom. Rogate die Anzugspredigt hielt und seine sehr schön eingerichtete Wohnung in Zweinaundorf bei dem Nachbar Graul nahm. Da er nach Utickens Tode das Pfarramt zu Engelsdorf nicht erhielt, faßte er, voll Unwillen über vereitelte Hoffnung, den Entschluß, sein Amt, Frau und Kind zu verlassen, und ging heimlich davon. Von seiner leidenschaftlichen Hitze erzählt man sich Folgendes: Einst waren preussische Husaren auf ihrem Zuge nach Frankreich in Zweinaundorf einquartiert. Ihr Singen auf freier Straße war ihm unausstehlich. Er gebot Stillschweigen, beleidigte die Singenden und vergriff sich sogar an einem Officier. Ein anderes Mal schlug er auf einer Kindtaufe sogar die Wöchnerin, so wie er auch seine Frau hart behandelte und selbst auf öffentlicher Straße schlug. Dieser Kempffe war übrigens ein guter Kanzelredner, nur hatte er die Kunst, sich selbst zu bekämpfen, nicht gelernt. Nach Utickens Tode folgte 11.) M. Christian August Schmid, geb. 1752 zu Leipzig, welcher 1786 Diaconus zu Dommisch und 1794 Pfarrer zu Engelsdorf wurde, wo er Dom. XIV. p. Trin. die Probepredigt und Dom. XVII. p. Trin. die Antrittspredigt hielt. Er starb den 8. Novbr. 1838 in einem Alter von 86 Jahren, nachdem er 52 Jahre lang das Predigtamt überhaupt und 44 Jahre das zu Engelsdorf geführt hatte. Als Jubilar erhielt er die große goldene Civilverdienstmedaille. 12.) Christian Karl Wagenknecht, geboren zu Schmannewitz den 22. Novbr. 1797, wurde 1831 Pfarrer zu Rückersdorf und 1839 Pfarrer zu Engelsdorf, wo er Dom. VIII. p. Trin. die Probepredigt und Dom. XII. p. Trin. die Antrittspredigt hielt.

Die Pfarrwohnung, ein geräumiges Gebäude, ist im Jahre 1795, und die Scheune nebst Nebengebäuden 1799 von Grund aus neu gebaut worden. Als im Jahre 1841 den 9. August Engelsdorf ein furchtbares Hagelwetter traf, wo der Hagel zum Theil in Gestalt großer, eckiger,

gezackter Welschnüsse, zum Theil in Gestalt kleiner, gezackter Schnupftabaksdosen, von 3 Zoll Durchmesser, herabfiel, waren die Dächer und Fenster davon so zertrümmert, daß 20,000 Dachziegel zur Reparatur der Pfarrgebäude nöthig wurden. Zur Pfarre gehören 51 Acker Land, mit 1507 Steuereinheiten, ein schöner Obst- und Gemüsegarten und 2 Pflanzgärten auf dem Dorfe.

Die jetzige Schulwohnung wurde im Jahre 1742 erbaut, nachdem die alte den 1. Juli 1741 durch den Blitz war angezündet worden, erhielt jedoch in neuer Zeit eine bedeutende Reparatur, ist auch jetzt bequemer und besser eingerichtet und hat durch einen vom Schullehrer Guth angelegten Blumengarten an Freundlichkeit sehr gewonnen. Der Gras- und Obstgarten ist ganz unbedeutend. Die Schulstelle wurde im Jahre 1555 durch die Kirchen-Visitatores gegründet und zu derselben 6 Acker Land von der 24 Acker enthaltenden Kirchenhufe geschlagen. Das Einkommen des Schullehrers ist auf 200 Thlr. festgestellt, und die Zahl der Schulkinder beträgt 36.

Schullehrer allhier waren von 1686 an: Georg Große; Joh. Michael Große, † 1742; Joh. Christoph Leonhardi, † 1764; Gottfried Döring, † 1809; Karl Gottfried Reichmann, wurde wegen Trunksucht emeritirt; Friedrich Wilhelm Köstler, von 1834 an, kam nach Gundorf; und Joh. Karl Gottfried Guth, von 1837 an.

1stes Filial: Hirschfeld.

Hirschfeld ist ein, zum Rittergute Belgershain im Amte Grimma gehöriges, Dorf von 14 Gütern und 8 Häusern mit 136 Einwohnern, $\frac{2}{3}$ St. von Engelsdorf entfernt, und gehörte früher unter den Stadtrath zu Leipzig. Es hat nach der neuen Steuervermessung 450 Acker 100 Ruthen Flächenraum mit 11,882 Steuereinheiten und ist wegen seiner etwas niedrigen und nassen Lage und der Güte seines Bodens vorzüglich auf Weizenbau angewiesen, so daß es bei etwas trockenen Jahren oft sehr gute, bei nassen schlechte Aernten hält. Ueberdies hat es auch Wiesen und etwas wenig Buchholz.

Die Kirche, mit einem länglich-viereckigen Thurme, gehört der ältern Zeit an, hat aber im Jahre 1822 eine Hauptreparatur erfahren, wozu der Landesherr 50 Fl. und der Kirchenpatron von Ponikau 100 Thlr. schenkte. Eingeweiht wurde sie am 27. Octbr., wobei über den Text Ps. 84, v. 2 3. gepredigt wurde. Sie ist im Innern regelmäßig gebaut, der Eingang dem Altare entgegen, über welchem die Kanzel angebracht ist, auf die eine Treppe aus der gewölbten und kalten Sacristei führt. Vor dem Altare ist ein von Holz geschnitzter Engel, der bei Taufen die Taufschüssel in der Hand hält. Die Orgel, mit 8 klingenden Stimmen, ein nicht ganz übles Werk, hat der Orgelbaumeister Fleming aus Torgau für 130 Thlr. gebaut, und sie im März des Jahres 1772 aufgesetzt.

Auf dem Thurme hängen 3 Glocken, von denen nur die mittlere und die kleine Aufschriften haben. Die Aufschrift der mittlern Glocke in großen lateinischen Buchstaben ist folgende:

(oben am Rande:)

Sit nomen Domini benedictum.

(d. h. der Name des Herrn sei gelobet!)

(Nordseite:)

Pfarrer: H. Joh. Adam Stör.

Kirchväter: Elias Winkler, Christian Döring.

(Mittagsseite:)

H. Joh. August von Ponikau auf Baalsdorf und Hirschfeld.

Es goß mich Johann Friedrich Mesky in Leipzig 1707.

Die kleine Glocke hat bloß am obern Rande folgende Aufschrift:

1579 Gottes Wort bleibet in Ewigkeit.

Die Kirche hat auf dem mit einigen Eichen und Sträuchern umgebenen Kirchhofe eine freie und angenehme, aber auch etwas feuchte Lage, so daß zuweilen bei Fertigung der Gräber Wasser hervorquillt. An Vermögen besitzt sie nur 700 Thlr. Der Schulmeister von Engelsdorf versieht auch hier den Kirchendienst.

Die Schulwohnung ist sehr klein und als Wohnung unbequem; die Anzahl der die Schule besuchenden Kinder ist durchschnittlich 20, und das Einkommen des hiesigen